

MARCO STALLMANN

Johann Jakob Griesbach
(1745–1812)

*Beiträge
zur historischen Theologie
190*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von
Albrecht Beutel

190



Marco Stallmann

Johann Jakob Griesbach
(1745–1812)

Protestantische Dogmatik
im populartheologischen Diskurs
des 18. Jahrhunderts

Mohr Siebeck

MARCO STALLMANN, geboren 1988; 2008–2014 Studium der Mathematik und Ev. Theologie an der Universität Münster; seit 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Bibliothek der Neologie“; 2018 Promotion zum Dr. theol.
orcid.org/0000-0002-2402-3173

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – STA 1669/1-1.

ISBN 978-3-16-156802-2 / eISBN 978-3-16-156803-9

DOI 10.1628/978-3-16-156803-9

ISSN 0340-6742 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Bembo gesetzt, von Gulde in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Diese Untersuchung wurde von der Evangelisch-theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Sommersemester 2018 als Dissertation im Fach Kirchengeschichte angenommen. Für den Druck wurde sie geringfügig überarbeitet und um die Register erweitert. All dies wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne die unbezahlbare Hilfe vieler Menschen, denen ich herzlich danken möchte.

Prof. Dr. Albrecht Beutel hat das Erstgutachten verfasst und das Zustandekommen sowie die Veröffentlichung der Arbeit in vielfältiger Weise betreut und gefördert. Ihm verdanke ich zahlreiche, gleichermaßen kritische wie konstruktive Hinweise im persönlichen Gespräch und im kirchengeschichtlichen Oberseminar. Aus meiner Beschäftigung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem von ihm geleiteten Hybrid-Editionsprojekt *Bibliothek der Neologie* (BdN) ergaben sich wertvolle Synergieeffekte für die Erstellung dieser Arbeit und der parallel erscheinenden kritischen Edition (Johann Jakob Griesbach, Anleitung zum Studium der populären Dogmatik [1779–1789], hg. von Marco Stallmann [BdN III], 2019). Sie bildete den zweiten Teil meiner in Münster eingereichten Dissertation. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank auch der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG), die nicht allein die Editionsarbeit des o.g. Projekts ermöglicht, sondern – unabhängig davon – auch diese Publikation mit der Übernahme des Druckkostenzuschusses maßgeblich gefördert hat. Dem Tübinger Wissenschaftsverlag *Mohr Siebeck* und dem Reihenherausgeber Albrecht Beutel danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die *Beiträge zur historischen Theologie* (BHTh). Die Drucklegung wurde von Katharina Gutekunst, Elena Müller und Dominika Zgolik betreut, deren freundliche Kooperation ich gerne hervorhebe.

Prof. Dr. Konrad Hammann übernahm das Zweitgutachten und gab mir vor allem in der Endphase der Arbeit hilfreiche Anregungen, wofür ich mich ebenfalls herzlich bedanken möchte. Prof. Dr. Arnulf von Scheliha ermöglichte mir mit der Teilnahme am systematisch-theologischen Oberseminar des von ihm geleiteten Instituts für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften einen interdisziplinären Austausch. Vor allem aber wäre die Arbeit ohne die freundliche Gesprächs- und Hilfsbereitschaft vieler Kollegen und Freunde nicht zustande gekommen: Larissa Figgen, Johannes Huck, Bastian König, Marcel Kreft, Bastian Lemitz, Ann-Christin Maug, Dr. Sarah Neumann, Dr.

Andreas Pietsch, Jonathan Schnurr, Olga Söntgerath, Dr. Christian Weidemann, Lukas Wünsch. Diese und andere Menschen, denen ich mich dankbar verbunden fühle, haben die Untersuchung beratend und korrigierend, kritisierend und motivierend begleitet. Die Voraussetzungen für meinen Bildungs- und Lebensweg verdanke ich meiner Familie: Heike und Wolfgang, Svenja und Anika Stallmann. Habt vielen Dank, ihr Lieben!

Münster, 27. Juli 2019

Marco Stallmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
1. Horizont	1
2. Fragestellung	4
3. Quellenlage	5
4. Forschungsstand	7
5. Verfahrensweise	16
A. Leben und Werk	21
1. Kindheit und Jugend (1745–1767)	23
1.1. Elternhaus in Frankfurt	23
1.2. Schulzeit und frühe Bekanntschaft mit Goethe	26
1.3. Studium	27
a) Tübingen	27
b) Halle	29
c) Leipzig	33
2. Erste Lehrtätigkeiten in Halle und Forschungsreise (1767–1775)	35
2.1. Qualifikationsschriften und Erwerb der Lehrberechtigung .	35
2.2. Forschungsreise	37
2.3. „Novum Testamentum Graece“ und Evangeliensynopse	44
2.4. Streitfrage „Comma Johanneum“	48
2.5. Hallesche Beziehungen	53
3. Professur in Jena (ab 1775)	56
3.1. Entwicklung der Universität Jena zum Zentrum der Neologie	57
3.2. Akademische Lehrtätigkeit als Professor für Theologie	63
3.3. „Vorlesungen über die Hermeneutik des Neuen Testaments“ .	70

3.4. Exegetische und theologiegeschichtliche Arbeiten	83
a) Von der Kirchengeschichte (1776)	83
b) Von der göttlichen Eingebung (1784–1788)	86
c) Von den bildlichen Ausdrücken des Hebräerbriefs (1791/92) ...	89
3.5. Wissenschaftspolitiker und Finanzspezialist	91
3.6. „Bei Griesbachs ...“ – Mittelpunkt der Weimarer Gelehrtenrepublik	99
4. Vertiefung: Jenaer Frühkantianismus	104
4.1. Schütz und die beginnende Kantrezeption	104
4.2. Allgemeine Literatur-Zeitung	108
4.3. Grundlegung und Gegenoffensive	115
5. Ausklänge	121
B. Populardogmatik	125
1. Begriff und Entwicklung	127
1.1. Protestantische Dogmatik und ihr (früh-)aufklärerischer Funktionswandel	127
a) Dogmatik als akroamatisch-katechetische Integrationslehre ..	129
b) Dogmatik als intersubjektive Glaubenslehre	131
c) Dogmatik als gelehrte Religionstheorie	133
1.2. Popularität und populartheologischer Diskurs der Aufklärung	136
a) Popularphilosophie zwischen Eklektik und Systematik	136
b) Volksaufklärung und Strukturwandel der Öffentlichkeit	140
c) Professionalisierung theologischer Berufspraxis	142
2. Institutionalisierung	146
2.1. Griesbachs <i>Anleitung</i> als normbildendes Werk	146
a) Entstehungskontext	146
b) Funktionale Ausrichtung	150
c) Systematisch-theologischer Aufbau	155
2.2. Gattungsgeschichtliche Redundanz und Variation	160
a) Abgrenzungen	160
b) Ausprägungen	165
c) Strukturen	172
3. Transformationen	175
3.1. Religion als fundamentaltheologischer Leitbegriff	175
a) Natürliche und geoffenbarte Religion	176
b) Moralität und Religion	179
c) Wahrheitsanspruch christlicher Religion	183

3.2. Weisheitlich-rationaler Gottesbegriff in seinem Weltbezug	192
a) Gotteserkenntnis und Metaphysikkritik	192
b) Schöpfung und Vorsehung	200
c) Modalistische Trinitätsdeutung	205
3.3. Perfektibilitätstheoretische Wendung der Urstandslehre	210
a) Emanzipierte Gottebenbildlichkeit	211
b) Verabschiedung der kirchlichen Erbsündenlehre?	217
c) Eschatologische Dimension des Bestimmungsbegriffs	222
3.4. Sohn Gottes oder menschliches Urbild – Christologische Umformungen	229
a) Gottheit und Menschheit im fleischgewordenen Logos	230
b) Versöhnungslehre als Strafexempeltheorie	233
c) Auflösung des Lehrstücks vom dreifachen Amt Christi	239
3.5. Besserung und Glückseligkeit als soteriologische Koordinaten	243
a) Heilsaneignung durch christliche Sinnesänderung	244
b) Internalisierte Rechtfertigung	248
c) Zwischen Kirchenlehre und Christentumstheorie	253
4. Rezeptionen	260
4.1. Unterrichtskontexte	260
a) Universität Jena	260
b) Andere Universitäten und Schulen	263
4.2. Fachwissenschaftlicher Diskurs	265
a) Rezensionen	265
b) Theologische Enzyklopädie (J. A. Nösselt)	269
c) Populäre und Praktische Theologie (A. H. Niemeyer)	275
d) Theologischer Neuaufbruch (F. D. E. Schleiermacher)	279

C. Moderate Aufklärung.

Vermittlungsstruktur und -problem einer praktischen Reformbewegung	285
1. Kritische Umformung theologischer Lehrgehalte	287
1.1. Zwischen Supranaturalismus und Rationalismus	287
1.2. Zwischen Theologie und Religion	291
2. Individualisierung christlicher Religion	295
2.1. Religiöse Subjektivität als Komplement theologischer Wissenschaft	295
2.2. Lebenspraktischer Fokus und gesinnungsethische Wendung	298

3. Reformkonservativer Fortschrittsglaube	302
3.1. Perfektibilität und „Erziehung des Menschengeschlechts“ ..	302
3.2. Fortschritt von (theologischer) Wissenschaft	304
4. Ausblick	309
Quellen- und Literaturverzeichnis	311
1. Quellen	313
1.1. Griesbach	313
1.2. Andere (bis 1899)	314
1.3. Briefe	325
1.4. Archivalien	327
a) Berlin, Staatsbibliothek (SBB)	327
b) Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitäts- bibliothek (SUB)	327
c) Jena, Stadtarchiv (StAJ)	327
d) Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) .	327
e) Jena, Universitätsarchiv (UAJ)	327
f) Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv (GSA)	327
g) Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv (ThHStAW)	328
2. Literatur	329
Register	349
Personen	349
Orte und Länder	353
Sachen	354

Abkürzungsverzeichnis

Die verwendeten Abkürzungen folgen: S. M. Schwertner (Hg.), Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG), Berlin/Boston ³2014. Zusätzlich werden die folgenden Abkürzungen verwendet:

AdB	Allgemeine deutsche Bibliothek, hg. von Friedrich Nicolai, Berlin / Stettin 1765–1794.
AMfP	Allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unserer Zeit, hg. von Johann Rudolf Gottlieb Beyer, 12 Bde., Leipzig 1789–1795.
BdN	Bibliothek der Neologie. Kritische kommentierte Auswahledition in zehn Bänden, hg. von Albrecht Beutel
EdN	Enzyklopädie der Neuzeit, hg. von Friedrich Jaeger u.a., 16 Bde., Stuttgart 2005–2012.
FMDA	Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung, hg. von Norbert Hinske, Stuttgart-Bad Cannstatt 1982ff.
GSA	Goethe- und Schiller-Archiv Weimar
HBEA	Hallesche Beiträge zur Erforschung der Europäischen Aufklärung, hg. vom Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Halle 1995ff.
HGZ	Hallische Gelehrte Zeitungen, 27 Bde., Halle 1766–1792.
JfP	Journal für Prediger, hg. von Christoph Christian Sturm u.a., 100 Bde., Halle 1770–1842.
SBB	Staatsbibliothek zu Berlin
SpKA	Johann Joachim Spalding, Kritische Ausgabe, 12 Bde., hg. von Albrecht Beutel, 2001ff.
StAJ	Stadtarchiv Jena
SUB	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
ThHStAW	Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
ThULB	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Einleitung

1. Horizont

Nachdem die philosophie- und literaturgeschichtliche Forschung im sog. Zeitalter der Aufklärung längst eine zentrale geschichtliche Transformationsphase oder gar die „wichtigste aller Epochen“¹ erkannt hat, scheinen in kirchenhistoriographischer Perspektive erst seit einiger Zeit Vorurteile abgebaut und Potenziale gesehen zu werden. Dass die Aufklärung im 18. Jahrhundert keineswegs zu einer rationalistischen „Aushöhlung des Christentums“² geführt hat, sondern in einem komplexen, begriffs- und strukturgeschichtlich zu analysierenden Verhältnis zu den Reformbewegungen des Protestantismus steht, wird von der neueren Kirchengeschichtsforschung mit verstärktem Interesse herausgearbeitet – gingen doch die Transformationsprozesse des Aufklärungszeitalters, trotz erkennbarer katholischer Parallelen, weitgehend aus dem Protestantismus hervor.³ Schroff verfallstheoretische Deutungskonzepte werden im Zuge der Freilegung geschichtlicher Kontinuitäten und Übergänge zunehmend relativiert. In diesem Zusammenhang erweist sich auch die kritische Auseinandersetzung mit dem religionsgeschichtlichen Programm Ernst Troeltschs als weiterführend, für den die Aufklärung den „Beginn und die Grundlage der eigentlich modernen Periode der europäischen

¹ Vgl. H. DAINAT, Die wichtigste aller Epochen. Geistesgeschichtliche Aufklärungsforschung (in: H. DAINAT/W. VOSSKAMP [Hg.], Aufklärungsforschung in Deutschland [Beihefte zum Euphorion 32], 1999, 21–37).

² K. D. SCHMIDT, Grundriß der Kirchengeschichte, ⁴1963, 441: Kurt Dietrich Schmidt warf der Aufklärungstheologie ein häretisches „Sichausliefern an den Zeitgeist“ (ebd.) vor. Vgl. auch: K. HEUSSI, Kompendium der Kirchengeschichte, ¹⁸1991, 382–425.

³ Vgl. A. BEUTEL, Aufklärung und Protestantismus. Begriffs- und strukturgeschichtliche Erkundungen zur Genese des neuzeitlichen Christentums (in: DERS., Spurensicherung. Studien zur Identitätsgeschichte des Protestantismus, 2013, 129–146). Mit dem Begriff „Protestantismus“ wird die Gesamtheit aller christlichen Kirchen und Gruppen bezeichnet, die „unmittelbar oder mittelbar aus der Reformation des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind oder sich ihr angenähert haben“ (aaO 130) und die auch kulturgeschichtlich zu erfassen sind. Aufgekommen ist der abstrakte Begriff jedoch erst im Zeitalter der Aufklärung, jener entscheidenden „sich ihrer selbst bewußt werdende[n], vom Ausgang des Konfessionellen Zeitalters bis auf die Schwelle zur Moderne reichende[n] Phase des neuzeitlichen Rationalisierungsprozesses“ (aaO 132).

Kultur“⁴ markierte. Weil er in differenzierter Weise das neuzeitliche Potenzial, aber auch den dynamischen Unruhecharakter der im Zeitalter der Aufklärung explizierten Unterscheidung von Theologie von Religion beschreiben konnte, wird ihm nicht zuletzt in der gegenwärtigen Systematischen Theologie eine erhöhte Aufmerksamkeit zuteil.⁵ Indem Troeltsch allerdings den neuprotestantischen Aufbruch in die Moderne von der „kirchlich und theologisch bestimmten Kultur“⁶ des Altprotestantismus abgrenzte, verankerte er ungewollt die Vorstellung eines tiefen Einschnitts in der Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts. Auch wenn diese Deutung mittlerweile korrigiert und in der Aufklärungstheologie das entscheidende geschichtliche Bindeglied erkannt wird, bleibt die Verhältnisbestimmung von Protestantismus und Aufklärung klar als Forschungsaufgabe bestehen.⁷

Ihre Spuren hinterlässt die Erforschung der Aufklärung auch in der Methodologie historisch-kritischer Christentumsdeutung: Trutz Rendtorff etwa interpretierte Troeltschs Ansatz als „Reformulierung des Aufklärungsprogramms in der Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher Methode und inhaltlicher Wirklichkeitsdeutung“.⁸ Gleichmaßen im Geist der Aufklärung wie in der Kritik jedes verdinglichten Verständnisses derselben machte die Rendtorff-Schule die „Frage der Theologie nach sich selbst und der religiösen, gesellschaftlichen und politischen Verfassung der neuzeitlichen Welt“⁹ zum Ausgangspunkt ihrer historisch-systematischen Reflexion. Das damit verbundene Programm einer Christentumsgegeschichte erweitert das Konzept einer theologischen Kirchengeschichte, indem es auch die außerkirchlichen Folgen und Wirkungen dessen wahr- und ernstnimmt, was vorher exklusiv

⁴ E. TROELTSCH, Die Aufklärung (in: DERS., Gesammelte Schriften, Bd. 4, 1925, 338–374), 338.

⁵ Vgl. M. LAUBE, Die Unterscheidung von Theologie und Religion. Überlegungen zu einer umstrittenen Grundfigur in der protestantischen Theologie des 20. Jahrhunderts (ZThK 112, 2015, 449–467).

⁶ TROELTSCH, Aufklärung, 338.

⁷ Vgl. U. BARTH, Aufgeklärter Protestantismus und Erinnerungskultur (in: DERS., Aufgeklärter Protestantismus, 2004, 3–26).

⁸ T. RENDTORFF, Theologische Orientierung im Prozeß der Aufklärung (in: DERS., Theologie in der Moderne. Über Religion im Prozeß der Aufklärung [Troeltsch-Studien Bd. 5], 1991, 29–44). Die von Rendtorff in den 60er-Jahren vorangetriebene Wiederentdeckung der Aufklärung verlief keineswegs geradlinig, sondern in kompromissloser Auseinandersetzung mit einer Wort-Gottes-Theologie, die der Epoche im Speziellen und den geschichtlichen Erscheinungsformen von Religion im Allgemeinen wenig abgewinnen konnte: „Die dialektische Theologie [...] wertete die Aufklärung und mit ihr die Neuzeit überhaupt als den entscheidenden Gegner, gegen den sich die Theologie in Aufnahme und Erneuerung der Motive konservativer Aufklärungsoptionen in einem prinzipiellen Kampf zu erwehren habe, um ihn zu überwinden“ (aaO 30).

⁹ Vgl. T. RENDTORFF, Theorie des Christentums. Historisch-theologische Studien zu seiner neuzeitlichen Verfassung, 1972, 12.

im Geltungsbereich der Kirchen lag.¹⁰ Es richtet sich gegen die Behauptung der Unableitbarkeit und Eigenständigkeit theologischer Wissenschaft und arbeitet die Wechselbeziehungen zwischen bürgerlicher Gesellschaft und theologischer Vorstellungswelt heraus. Für Kurt Nowak, dessen Forschungsbericht¹¹ um die Jahrtausendwende das Interesse an theologischer Aufklärungsforschung deutlich verstärkte, ist die Kirchengeschichte die „Innenseite der Christentumsgeschichte“ und diese die „Außenseite der Kirchengeschichte“.¹² In diesem relationalen Gefüge „suspendiert und verflüchtigt sich das Theologische und Ekklesiologische nicht“ – es „erhebt im Gegenteil neue und sogar anspruchsvollere Forderungen“.¹³ Diese besonderen Schwierigkeiten zeigen sich nicht zuletzt in der Zusammenführung von Biographieforschung, Theologiegeschichtsschreibung und Bürgertumsforschung: „Auf der modernen Individualitätskultur liegt eine besondere, möglicherweise unausgleichbare Spannung, den Zusammenhang von Lebensgeschichte und Religion nachzubilden“.¹⁴

Ein eigener methodologischer Diskussionsbeitrag wird hier kaum seinen Ort haben, vielmehr sind die entscheidenden Impulse der erweiterten kirchenhistoriographischen Perspektive in ausgewogener historisch-systematischer Vorgehensweise für die folgende Untersuchung aufzugreifen: Aus der Forderung einer „sozialgeschichtlichen Analyse der Geschichte theologischer

¹⁰ Vgl. S. KRANICH, Christentumsgeschichte contra Theologische Kirchengeschichte. Beobachtungen zu einem Streit (in: K. TANNER [Hg.], Christentumstheorie. Geschichtsschreibung und Kulturdeutung [Theologie, Kultur, Hermeneutik 9], 2008, 55–81). Kranich rekonstruiert die Debatte um die methodische Grundlegung der Kirchengeschichtsschreibung, die sich ab Mitte der 1980er-Jahre vor allem zwischen Gerhard Besier und Kurt Nowak abgespielt habe. Auch in der gegenwärtigen Debatte sieht er keineswegs einen Konsens, sondern vielmehr einen unausgeglichene Katalog von heilsgeschichtlich und pragmatisch orientierten Programmen. Für einen gangbaren Weg hält er schließlich den vermittelnden Vorschlag Albrecht Beutels, Kirchengeschichte als „Geschichte der Inanspruchnahme des Christlichen“ zu verstehen, dessen Verzicht auf eine apriorische Definition des Christlichen eine „konzentrische Anordnung der verschiedenen Gegenstandsbestimmungen“ ermöglicht. Vgl. A. BEUTEL, Vom Nutzen und Nachteil der Kirchengeschichte. Begriff und Funktion einer theologischen Kerndisziplin (in: DERS., Protestantische Konkretionen. Studien zur Kirchengeschichte, 1998, 1–27), 5f.

¹¹ Vgl. K. NOWAK, Vernünftiges Christentum? Über die Erforschung der Aufklärung in der evangelischen Theologie Deutschlands seit 1945 (ThLZ.F 2), 1999.

¹² DERS., Wie theologisch ist die Kirchengeschichte? Über die Verbindung und die Differenz von Kirchengeschichtsschreibung und Theologie (in: DERS., Kirchliche Zeitgeschichte interdisziplinär. Beiträge 1984–2001, hg. von J.-C. KAISER, 2002, 464–474), 472.

¹³ Ebd. – Nowaks gewichtigster Einwand gegen jede einseitige Rethologisierung der Kirchengeschichte unter den pluralistischen Bedingungen der Moderne ist, dass sie auf eine „Whig-Interpretation of History“ hinausläuft: auf die Formulierung von Gehalten der Geschichte zugunsten der eigenen Sozialgruppe.

¹⁴ DERS., Biographie und Lebenslauf in der Neueren und Neuesten Kirchengeschichte (in: W. SPARN [Hg.], Wer schreibt meine Lebensgeschichte? Biographie, Autobiographie, Hagiographie und ihre Entstehungszusammenhänge, 1990, 44–62), 62.

Systeme“ ergibt sich nämlich der praktische Effekt, auch „vergessene, marginalisierte und diskreditierte Theologen der Aufklärungszeit dem Vergessen zu entreißen“.¹⁵

2. Fragestellung

Johann Jakob Griesbach (1745–1812) gilt als „Bahnbrecher der neutestamentlichen Textkritik“.¹⁶ Mit seiner sich erstmals deutlich vom *textus receptus* entfernenden Ausgabe des griechischen Neuen Testaments, dem zugrundeliegenden Rezensionensystem und einem noch heute relevanten textkritischen Regularium leitete er eine neue Epoche neutestamentlicher Textforschung ein.¹⁷ Mit diesen Leistungen ist er in erster Linie im Bereich der Exegesegeschichte bekannt geworden. Zu schnell wird jedoch übersehen, dass Griesbach seit 1775 auch die Entwicklung der 1558 gegründeten Universität Jena zum Zentrum der Aufklärung entscheidend mitgestaltet hat – als Professor der Theologie, versierter Wissenschaftspolitiker und Finanzexperte, prominenter Gastgeber der Weimarer Klassik und Funktionär der *Allgemeinen Literatur-Zeitung*. Allein diese vielfältigen Bezüge motivieren die Fragestellung, welches biographische Bild sich aus den universitätsgeschichtlichen Quellen kritisch rekonstruieren lässt.

Der Titel dieser Untersuchung mag die Frage provozieren, inwiefern im Zusammenhang mit dem Neutestamentler Griesbach die protestantische Dogmatik zum Gegenstand gemacht werden kann. Außerdem scheint doch im Zeitalter der Aufklärung auch oder gerade aufgrund exegetischer Einblicke in die historische Entstehung der biblischen Texte das Interesse an klassischer Dogmatik zurückgegangen zu sein. Auch an diesem Punkt ist Griesbachs Lebenswerk in der Forschung noch unzureichend erfasst: Denn seine aus Vorlesungen entstandene *Anleitung zum Studium der populären Dogmatik* (1779–1789) erweist ihn über seine Bedeutung als Gründungsfigur moderner biblischer Exegese und Textkritik hinaus als einen repräsentativen Populärtheologen der Aufklärung. Sie war in den weitreichenden Popularitätsdiskurs eingebettet und blieb hier kein Einzelfall, sondern trug vielmehr zur Institutionalisierung einer ganzen literarischen Gattung bei. Daher ist zu fragen, inwieweit das Auseinandertreten von Theologie und Religion, Kirche und Christentum, Wissenschaft und Glaube in dieser Gattung historisch-systematische Gestalt angenommen hat. Von hier aus lassen sich dann die Wech-

¹⁵ DERS., *Vernünftiges Christentum*, 52.

¹⁶ K. ANER, *Die Theologie der Lessingzeit*, 1929, ND 1964, 138.

¹⁷ Vgl. B. ALAND, Art. Griesbach, Johann Jakob (RGG⁴ 3, 2000, 1293–1294); F. W. BAUTZ, Art. Griesbach, Johann Jakob (BBKL 13, 1990, 350–351).

selbeziehungen zwischen der Tradition protestantischer Dogmatik und den aufklärerischen Popularisierungstendenzen näher bestimmen.

In der genannten Konfiguration positionierte sich die deutsche protestantische Aufklärungstheologie als eine praktische Reformbewegung, deren sozial- und funktionsgeschichtliche Motivlagen von der jüngeren kirchengeschichtlichen Forschung verstärkt in den Blick genommen werden.¹⁸ Daraus ergibt sich schließlich die Fragestellung, wie sich Griesbachs Wirken in das vielschichtige Bild der theologischen Aufklärung einordnen lässt und auf welche Zusammenhänge und Brüche seines wissenschaftlichen Lebenslaufs dabei zurückzugreifen ist. Insgesamt ist somit eine dreifache Fragerichtung angezeigt, die sich in der Gliederung und in der methodischen Vorgehensweise dieser Untersuchung widerspiegelt.

3. Quellenlage

Zu den Hauptquellen der biographischen Beschäftigung mit Johann Jakob Griesbach gehört die anonym im *Allgemeinen Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit* veröffentlichte Lebensbeschreibung, die mit hoher Wahrscheinlichkeit autobiographisch ist.¹⁹ Die Nachrufe²⁰ auf Griesbach zeichnen

¹⁸ Vgl. A. BEUTEL, Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung. Ein Kompendium (UTB 3180), 2009, 150 mit Verweis auf K. SCHOLDER, Grundzüge der theologischen Aufklärung in Deutschland (in: H. LIEBING [Hg.], Geist und Geschichte der Reformation. Festgabe Hanns Rückert zum 65. Geburtstag [AKG 38], 1966, 460–486).

¹⁹ J. J. GRIESBACH, Art. Johann Jakob Griesbach [autobiogr.] (in: J. R. G. BEYER [Hg.], Allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, Bd. 3, 5. Stk., 1790, 537–544). Für den autobiographischen Charakter sprechen nicht zuletzt die Retrospektive und der besondere Fokus auf Griesbachs Elternhaus und seinen Werdegang: Bei der Erläuterung persönlicher Entscheidungen und intellektueller Entwicklungen ist die Erzählweise auffällig subjektiv, was in Spannung steht zum objektiven Anspruch historischer Berichterstattung. Die strukturelle Offenheit zum Ende hin ist ein klares Indiz dafür, dass Griesbach hier von sich in der dritten Person schreibt: „Die aus [seiner Ernennung zum Jenaer Prälaten-Deputierten 1782] entstehenden mannichfaltigen Zerstreungen, verbunden mit den täglichen gelehrten akademischen Berufsarbeiten, füllen seine Zeit so sehr aus, daß ihm zu schriftstellerischen Beschäftigungen kaum einige Muße übrig bleibt“ (aaO 542). Dass Griesbach den Lebenslauf selber verfasst hat, vermuten schon: J. HASEMANN, Art. Griesbach (AEWK 91, 1871, 28–35), 35; G. DELLING, Johann Jakob Griesbach. Seine Zeit, sein Leben, sein Werk (ThZ 33, 1977, 81–99), 98. – Die beschriebenen Individualisierungstendenzen sind charakteristisch für die Gattung der Gelehrtenautobiographie. Vgl. G. NIGGL, Geschichte der deutschen Autobiographie im 18. Jahrhundert. Theoretische Grundlegung und literarische Entfaltung, 1977, 75–80.

²⁰ J. C. W. AUGUSTI, Ueber Johann Jakob Griesbach's Verdienste. Eine akademische Vorlesung gehalten auf der Universität zu Breslau am 13. April 1812, 1812; F. A. KOETHE, Gedächtnißrede auf Johann Jakob Griesbach. Nebst einer Skizze seines Lebenslaufs, 1812; H. E. G. PAULUS, Nekrolog. Johann Jakob Griesbach, gestorben zu Jena am 24. März 1812 (Heidelbergerische Jahrbücher der Litteratur. Intelligenzblatt Nr. VII, 1812, 41–47); C. G.

ein zeitgenössisches Bild von seiner theologischen Lebensleistung, das jedoch nicht selten idealisierende Züge trägt und undifferenziert von der kohärenten und konsistenten Ganzheit des Lebenslaufes ausgeht. Sie sind daher kritisch in die Darstellung mit einzubeziehen. Das gilt insbesondere für die von Griesbachs Schüler Bernhard Rudolf Abeken verfasste biographische Würdigung²¹, die die ausführlichste Darstellung bietet und zudem einen Einblick in einige Briefwechsel (unter anderem mit Karl Leonhard Reinhold, Johann Salomo Semler und Christoph Martin Wieland) gewährt. Die einschlägigen biographisch-werkgeschichtlichen Lexikonartikel²² basieren weitestgehend auf den genannten zeitgenössischen Porträts. Die wichtigsten Schriften Griesbachs sind von Johann Philipp Gabler 1824/25 neu herausgegeben worden.²³ Die von Johann Carl Samuel Steiner besorgte Edition der Hermeneutikvorlesung²⁴ ist für das Verständnis des exegetischen Ansatzes aufschlussreich, auch wenn sie als Mitschrift nur einen begrenzten historiographischen Aussagewert besitzt. Einblick in Griesbachs historische, theologische, philosophische und philologische Bildung gewährt sein nachgelassener Bibliothekskatalog²⁵, der in 20 Bereiche aufgeteilt ist und über 12.000 Nummern verzeichnet.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils der Untersuchung wird Griesbachs *Anleitung zum Studium der populären Dogmatik* stehen, die auf seinen Vorlesungen an der Universität Jena²⁶ basiert und die parallel zu dieser Arbeit in kritischer Edition bereitgestellt wird.²⁷ Wenngleich für die gattungs- und theologiegeschichtliche Einordnung eine Vielzahl von Schriften einzubeziehen ist, seien drei Quelleneditionen besonders hervorgehoben: Die kürzlich neu herausgegebene *Theologia positiva acroamatica* von Johann Friedrich König ist repräsentativ für die literarische Gattung des lutherischen Dogmatikkompendiums und kann in diesem Zusammenhang Aufschluss geben hinsichtlich der gat-

SCHÜTZ, Literarische Nachrichten. I. Todesfälle (in: Allgemeine Literatur-Zeitung, Bd. 1: Januar bis April, 1812, 739–744).

²¹ Vgl. B. R. ABEKEN, Johann Jakob Griesbach. Doktor der Theologie und erster Professor derselben in Jena (in: F. C. A. HASSE [Hg.], Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit – 3. Reihe, Bd. 1, 1829, 3–64).

²² Vgl. J. HASEMANN, Art. Griesbach (AEWK 91, 1871, 28–35); C. BERTHEAU, Art. Griesbach, Johann Jakob (ADB 9, 1879, 660–663); E. REUSS, Art. Griesbach (RE³ 7, 1899, 170–172); H. SEESEMANN, Art. Johann Jakob Griesbach (NDB 7, 1966, 62–63).

²³ J. J. GRIESBACH, *Opuscula Academica*, 2 Bde., hg. von J. P. GABLER, 1824/25.

²⁴ DERS., *Vorlesungen über die Hermeneutik des N.T. mit Anwendung auf die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Christi*, hg. von J. C. S. STEINER, 1815.

²⁵ DERS., *Catalogus Bibliothecae*, 1814.

²⁶ Vgl. H. NEUPER (Hg.), *Das Vorlesungsangebot an der Universität Jena von 1749 bis 1854*, 2003.

²⁷ J. J. GRIESBACH, *Anleitung zum Studium der populären Dogmatik (1779–1789)*, hg. von M. STALLMANN (BdN III), 2019. Im Folgenden kurz: *Anleitung*.

tungsgeschichtlichen Wurzeln der Populardogmatik.²⁸ Darüber hinaus wird mit Johann Joachim Spaldings Schrift *Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes* ein für die nachzuvollziehende Entwicklung relevantes Hauptwerk der Aufklärungstheologie miteinbezogen, dessen kritische Ausgabe die theologische Aufklärungsforschung in hohem Maße stimuliert.²⁹ Im Hinblick auf rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen sind die Hybridedition der von Griesbachs Lehrer Johann August Nösselt verfassten *Anweisung zur Bildung angehender Theologen*³⁰ sowie die kritischen Ausgaben zweier Hauptwerke Friedrich Schleiermachers³¹ für diese Arbeit insofern von besonderer Relevanz, als die edierten Schriften sich im Rahmen der enzyklopädischen Ausdifferenzierung der Theologie mit der neologischen Populardogmatik auseinandersetzen.

Sofern die digitalen Modifikationen und Transformationen der Geschichtswissenschaft³² einen erleichterten Zugang zu den genannten Quellen ermöglichen, wird davon Gebrauch gemacht. Das betrifft die von europäischen Bibliotheken bereitgestellten Digitalisate sowie einschlägige Online Public Access Catalogues und Forschungsdatenbanken. Dennoch ist ein Teil des Quellenmaterials nur über Archive zugänglich, allen voran die zahlreichen Fakultätsakten der theologischen Fakultät Jena, die im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar (ThHStAW) und im Universitätsarchiv Jena (UAJ) einsehbar sind. Im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar (GSA) befindet sich ein Großteil der nachgelassenen Briefe Griesbachs. Auch in der Quellenauswahl manifestiert sich das primäre Forschungsinteresse an der Universität Jena als demjenigen Wirkungsraum, in dem Griesbachs aufklärungstheologisches Profil seine finale Gestalt angenommen hat. Für eine Übersicht über die verwendeten Quellen sei auf das Verzeichnis am Ende der Untersuchung verwiesen.

4. Forschungsstand

Eine Monographie zu Griesbachs Leben und Werk ist bisher nicht erschienen. Die folgende Darstellung des Forschungsstandes gibt in einem ersten Teil einen Überblick über die Wahrnehmung in der Theologiegeschichtsschreibung

²⁸ J. F. KÖNIG, *Theologia positiva acroamatica* [Rostock 1664], hg. von A. STEGMANN, 2006.

²⁹ J. J. SPALDING, *Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung* (1772–3/1791), hg. von T. JERSAK (SpKA I/3), 2002.

³⁰ J. A. NÖSSELT, *Anweisung zur Bildung angehender Theologen* (1786/89–3/1818/19), hg. von A. BEUTEL/B. LEMITZ/O. SÖNTGERATH (BdN VI), 2019.

³¹ F. SCHLEIERMACHER, *Der christliche Glaube. Nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt* [1821/22], Bd. 1, hg. von H. PEITER (KGA I/7-1), 1980; DERS., *Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen* [2/1830] (in: KGA I/6, hg. von D. SCHMID, 1998, 317–446).

³² Vgl. W. SCHMALE, *Digitale Geschichtswissenschaft*, 2010, 37–60.

des 19. Jahrhunderts. Wenngleich Griesbachs Name hier vor allem im Zusammenhang mit der Jenaer Theologie des 18. Jahrhunderts immer wieder fiel, hat seine Theologie doch keine ausführliche Würdigung erfahren. Das betrifft insbesondere die *Anleitung*, die als dogmatisch-theologische Ausnahmeschrift in Griesbachs Gesamtwerk tendenziell den exegetischen bzw. textkritischen Forschungsbeiträgen untergeordnet wurde. Die drei wichtigsten theologiegeschichtlichen Darstellungen seien an dieser Stelle kurz skizziert. Im zweiten Teil dieses Abschnitts werden sodann einschlägige Beiträge der jüngeren Forschung zu Griesbach als Jenaer Universitätstheologe und neutestamentlicher Textforscher angeführt, um drittens schließlich die für die vorliegende Untersuchung konstitutive Erforschung der entscheidenden geschichtlichen Voraussetzungen aufklärerischer Populartheologie aufzugreifen.

Wilhelm Gaß, der das Zeitalter der Aufklärung in seiner *Geschichte der protestantischen Dogmatik*³³ ausführlich behandelt, verortet Griesbachs Theologie in der konservativeren historisch-grammatischen Schule Johann August Ernestis, wenngleich er „gewisse von der Kritik empfohlene und von der Auctorität der Satzung befreiende Aenderungen der Lehre“³⁴ auch vom historischen Ansatz Semlers her versteht. Den geschichtlichen Fortschritt der Populardogmatik sieht Gaß darin, dass Nichttheologen nicht mehr mit „scholastischen Subtilitäten überschüttet“, sondern durch einen „faßlichen und genießbaren Vortrag für die gute Sache des Christenthums gewonnen werden sollten“.³⁵ In dem neologischen Harmonisierungsbestreben zwischen Vernunft und Offenbarung kommen für ihn Leistung und Grenze zusammen, weil es einerseits den „Sprung aus dem gläubigen Herzen in die Consequenzen des dogmatischen Verstandes“³⁶ erlaube, andererseits aber noch der Vernunft die gläubige Annahme unbegreiflicher Lehren nahelege und den „Unglaube[n]“ mit „Unvernunft“³⁷ gleichsetze. Aufzugreifen ist in diesem Zusammenhang die von Gaß behauptete Nähe zur theologischen Intention der apologetischen Literatur, deren historisches Bedingungsgefüge er mehr durch den „allgemeinen Zustand der Religion und Kirche“³⁸ als durch wissenschaftliche Beweggründe charakterisiert sieht. Zeige sich auch unter den neologischen Repräsentanten³⁹ teilweise ein erheblicher theologischer Dissens in materialdogmatischen

³³ W. GASS, *Geschichte der protestantischen Dogmatik in ihrem Zusammenhange mit der Theologie überhaupt*, Bd. 4: Die Aufklärung und der Rationalismus. Die Dogmatik der philosophischen Schulen. Schleiermacher und seine Zeit, 1867, ND 2015.

³⁴ AaO 79.

³⁵ AaO 170.

³⁶ AaO 171.

³⁷ AaO 172.

³⁸ Ebd.

³⁹ Vgl. J. A. NÖSSELT, *Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion*, 1766; G. LESS, *Beweis der Wahrheit der christlichen Religion*, 1768; A. F. W. SACK, *Vertheidigter Glaube der Christen* [1748–1753], ²1773.

Fragen, so kämen sie doch in der „gemeinsame[n] apologetische[n] Tendenz“ überein, die vorwiegend einem „praktisch religiösen Bedürfnis“⁴⁰ diene.

Ein negativeres Bild von den dogmatisch-theologischen Umformungen des 18. Jahrhunderts zeichnet Isaak August Dorner. In seiner *Geschichte der protestantischen Theologie*⁴¹ bildet der „Uebergang des Wolffianismus in Popularphilosophie“ den näheren Kontext für die Herausbildung einer „Prakt[ischen] Dogmatik“.⁴² In der Übertragung des Leibniz'schen Satzes vom zureichenden Grund auf das sittlich Gute sei der endliche Mensch verabsolutiert und die ethische Nutzbarkeit zum Maß aller Dinge erklärt worden. Dorner betont eindeutig den Einfluss des von Spalding in den neologischen Diskurs eingebrachten pastoraltheologischen Programms auf die Herausbildung einer neuen Gattung protestantischer Dogmatik: Das Christentum erweise sich demnach als eine „durchaus praktische populäre Lehre“ und das Predigtamt erfülle seine Pflicht nur, „wenn es alles Unpraktische, Spekulative auf der Seite lasse“.⁴³ Diese Tendenz findet er bei Populartheologen wie Griesbach, Gottfried Leß und August Hermann Niemeyer realisiert. Er kommt zu dem Schluss, dass die neologische Dogmatik auf eine „so willkürliche und oberflächliche Weise“ mit dem Dogma umgegangen sei, wie sie „dem Ernste deutschen Geistes und seiner Gewissenhaftigkeit nicht zusagen konnte“.⁴⁴ So erweist sich für Dorner die Populardogmatik nur als eine weitere Manifestation der „siegende[n] Subjectivität im achtzehnten Jahrhundert“⁴⁵, die er im Dienste seines vermittlungstheologischen Unionsgedankens⁴⁶ etwas pauschalisierend der „einseitige[n] Objectivität“⁴⁷ der lutherischen Orthodoxie gegenüberstellt.⁴⁸ Dorners Schrift fällt deutlich hinter ältere Entwürfe zurück, die Anliegen, Leistung und Grenze der Populardogmatik differenzierter wahrnehmen: Schon vor ihm ist beispielsweise Griesbachs Intention erkannt worden, „das Kirchengesamtheitssystem auch ohne Schulterterminologie allgemein verständlich dar[z]ustellen“, ohne dabei zu übersehen, dass Griesbach keinen wesentlichen Teil dieses Sys-

⁴⁰ GASS, *Geschichte der Protestantischen Dogmatik*, 173.

⁴¹ I. A. DORNER, *Geschichte der protestantischen Theologie, besonders in Deutschland, nach ihrer principiellen Bewegung und im Zusammenhang mit dem religiösen, sittlichen und intellectuellen Leben betrachtet* (*Geschichte der Wissenschaften in Deutschland* 5), 1867.

⁴² AaO 699.

⁴³ AaO 699f.

⁴⁴ AaO 700.

⁴⁵ AaO 673.

⁴⁶ Vgl. G. SAUTER, Isaak August Dorner [1809–1884] (in: R. SCHMIDT-ROST / S. BITTER / M. DUTZMANN [Hg.], *Theologie als Vermittlung. Bonner evangelische Theologen des 19. Jahrhunderts im Porträt* [AThG 6], 2003, 82–87).

⁴⁷ DORNER, *Geschichte der protestantischen Theologie*, 524.

⁴⁸ Diese Schwäche schmälert den theologiegeschichtlichen Nutzen der Darstellung für die Aufklärungsforschung insgesamt. Vgl. BEUTEL, *Aufklärung*, 30.

tems „übergang“.⁴⁹ Denn die von radikaleren Populartheologen geäußerte Forderung einer konsequenten Abschaffung der systematisch-theologischen Schulsprache teilt Griesbach in dieser Form nicht. Bereits die Theologiegeschichte des späten 18. Jahrhunderts hat die besondere Leistung der *Anleitung* darin gesehen, neben der populartheologischen Umformung auch die Wichtigkeit der gelehrten Dogmatik für angehende Theologen herauszustellen.⁵⁰

Schließlich widmet Gustav Frank der Theologie Griesbachs in seiner *Geschichte der protestantischen Theologie* einen eigenen Abschnitt im Kapitel zur „Verstandesaufklärung“.⁵¹ Den theologischen Standpunkt Griesbachs charakterisiert Frank als „milde Versöhnung des Alten und Neuen“⁵², die in der *Anleitung* ihren deutlichsten Ausdruck findet. Diese Tendenz sieht er nicht zuletzt in Griesbachs Studienorten begründet: Während ihm von Tübingen her „ein Anflug von Orthodoxie“ eigen gewesen sei, habe er an der Universität Halle schließlich zu „Semler’s Geistesvertrauten“⁵³ gehört. Daher könne es nicht verwundern, dass Griesbach in den lutherischen Bekenntnisschriften weniger unveränderliche Gesetze als vielmehr geschichtliche Glaubenslehren sieht, die keiner evidenten Wahrheit der natürlichen Religion widersprechen dürfen, aber auch die Möglichkeit einer übernatürlichen Offenbarung offenhalten. Diese Einsicht verbinde Griesbach, so Franks sachgerechte Interpretation, mit der zeitgemäßen Ausrichtung auf die „moralische Besserung und Beglückung des Menschen“.⁵⁴ In seiner Populardogmatik erhielten konservative Theologen den „erwünschten Beweis“ dafür, dass „es doch noch immer gelehrte Theologen gebe, welche das protestantische Lehrsystem für gegründet halten“.⁵⁵ Andere hingegen würden sich wundern, „wie ein Schüler von Semler solch eine Dogmatik, vom alten Sauerteig der Mysteriologie insicirt, schreiben könne“.⁵⁶ Franks Einsicht, Griesbachs theologisches Profil sei „mehr

⁴⁹ Vgl. W. D. FUHRMANN, Die Aufhellungen der neueren Gottesgelehrten in der christlichen Glaubenslehre, von 1760 bis 1805, 1807, 214f.

⁵⁰ Vgl. C. G. HEINRICH, Versuch einer Geschichte der verschiedenen Lehrarten der christlichen Glaubenswahrheiten und der merkwürdigsten Systemen und Compendien derselben, von Christo an bis auf unsre Zeiten, 1790, 418f.

⁵¹ Vgl. G. FRANK, Geschichte der protestantischen Theologie, Bd. 3: Geschichte des Rationalismus und seiner Gegensätze, 1875, 77–79.

⁵² AaO 78.

⁵³ DERS., Die Jenaische Theologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung, 1858, 90.

⁵⁴ DERS., Geschichte der protestantischen Theologie III, 78.

⁵⁵ AaO 78f.

⁵⁶ AaO 79. Frank zitiert hier ohne Nachweis C. F. BAHRDT, Kirchen- und Ketzer-Almanach, 1781, 73: „[Griesbach] ist einer unserer vorzüglichsten Exegeten, und dabey ein warmer Freund der Wahrheit, der seinen academischen Zuhörern manchen Wink zur beßern Einsicht in die Religion gibt. Doch hat er selbst den alten Sauerteig der Mysteriologie noch nicht ganz aus seinem Systeme ausgefegt.“

Register

Personen

- Abeken, Bernhard Rudolf 6, 24–26,
29–32, 38, 43, 53 f., 60, 63, 65 f.,
101 f., 121, 123, 148, 293
- Adam 166, 218–221
- Ahlers, Botho 13, 133
- Aner, Karl 11, 168
- Anna Amalia 58, 60, 62
- Anselm (von Canterbury) 194, 235,
237 f., 303
- Aristoteles 156
- Arndt, Ernst Moritz 65, 67
- Arndt, Johann 26
- Arnold, Gottfried 84
- Ashley-Cooper, Anthony (3. Earl of
Shaftesbury) 120, 180, 213
- Astruc, Jean 189
- Augusti, Johann Christian Wilhelm 300
- Augustin 47, 219–221
- Aulén, Gustaf 238
- Ausfeld, Georg Gottlob 94
- Bahrdt, Carl Friedrich 79, 104 f., 147 f.,
170
- Baier, Johann Wilhelm 146, 260
- Bast, Friedrich Jakob 26
- Bast, Johann Philipp Christian 26
- Baumgarten, Siegmund Jacob 29 f., 36,
77, 83, 128, 131–133, 152 f., 165, 244,
253
- Baur, Ferdinand Christian 47, 237
- Baur, Johann Jakob 28
- Becker, Heinrich Valentin 92
- Bengel, Johann Albrecht 29, 37, 44–46
- Bernhard, Reinhold 288
- Bertuch, Friedrich Justin 109–111
- Besier, Gerhard 3
- Beutel, Albrecht 1, 3, 12, 19, 166, 296
- Blasche, Johann Christian 59, 92–94
- Boyle, Nicholas 27
- Bruns, Paul Jakob 43
- Buddeus, Johann Franz 24, 58, 128–
131, 156, 162, 197, 249, 270, 294
- Bull, George 252
- Calixt, Georg 129–132, 156, 161
- Cäsar, Karl Adolph 117
- Chemnitz, Martin 83
- Cotta, Johann Friedrich 28
- Crusius, Siegfried Leberecht 34
- Cyprian von Karthago 84
- D'Ansse de Villosion, Jean-Baptiste
Gaspard 111
- Danovius, Ernst Jakob 59 f., 92–94,
104–107, 253, 260
- De Wette, Wilhelm Martin Leberecht
67–69, 293
- Delling, Gerhard 11, 25, 246
- Dieterich, Konrad 264
- Dieze, Johann Andreas 39
- Dionysius von Alexandria 86
- Döderlein, Johann Christoph 12, 59,
92–97, 100, 107 f., 113 f., 160 f., 209,
260
- Dorner, Isaak August 9, 11
- Drehse, Volker 13, 154, 172, 174, 282
- Eberhard, Johann August 220, 226, 235,
238
- Eberhard, Johann Peter 31
- Eichhorn, Johann Gottfried 12, 61 f., 71,
95, 113, 189, 200

- Eichstädt, Heinrich Karl Abraham 60
 Epstein, Klaus 304–306
 Ernesti, Johann August 8, 33–35, 71–73, 75 f., 81 f., 139, 163, 166, 178, 239 f., 288
- Falk, Johannes David 119
 Farmer, William Reuben 47
 Feder, Johann Georg Heinrich 118, 137 f.
 Fichte, Johann Gottlieb 67, 101, 122
 Filser, Hubert 174
 Flacius, Matthias 83
 Fleischer, Dirk 305
 Francke, August Hermann 26, 142
 Frank, Gustav 10 f.
 Friedrich II. (der Große) von Preußen 31, 58, 60, 237
 Friedrich Wilhelm II. von Preußen 150, 278
 Fries, Jakob Friedrich 67
 Fritsch, Jakob Friedrich von 94
 Froriep, Amalie Sophie 55
 Froriep, Justus Friedrich 92
 Froriep, Ludwig Friedrich (von) 55, 122
- Gabler, Johann Philipp 6, 65, 67, 69 f., 76, 86, 124, 147, 164, 263
 Gabriel, Paul 166
 Garve, Christian 117, 139
 Gaß, Wilhelm 8, 11
 Gedike, Friedrich 62
 Gellert, Christian Fürchtegott 34
 Gleichen, Rußwurm, Emilie von (geb. Schiller) 100
 Goethe, Catharina Elisabeth 24
 Goethe, Johann Wolfgang (von) 23 f., 26–28, 30, 33, 58, 93 f., 96, 99, 101 f., 121, 123, 201, 301
 Goeze, Johann Melchior 39 f., 48 f., 52
 Göschen, Georg Joachim 44
 Gottsched, Johann Christoph 33
 Gräb, Wilhelm 297
 Greifenstein, Johannes 273
 Greiling, Johann Christoph 143, 277
 Griesbach, Friederike Juliane (geb. Schütz) 53–55, 100 f., 122 f.
- Griesbach, Johanna Dorothea (geb. Rambach) 24
 Griesbach, Konrad Kaspar 23 f.
 Grotius, Hugo 235–237, 303
- Häcker, Phöne Annabel 14, 291
 Hagenbach, Karl Rudolf 68 f., 293
 Hamann, Johann Georg 169
 Hänlein, Heinrich Karl Alexander 263
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 67, 101, 293
 Heilmann, Johann David 83
 Hellfeld, Johann August von 94
 Henke, Heinrich Philipp Konrad 147
 Herbert, Edward (Baron of Cherbury) 177
 Herder, Johann Gottfried 58, 72, 92, 95 f., 114, 145, 200, 227, 262, 302, 304, 307
 Herrmann, Christian Gotthilf 263 f.
 Heussi, Karl 15, 89
 Heydenreich, Friedrich Erdmann August 265
 Hezel, Wilhelm Friedrich 50–52
 Hinske, Norbert 108
 Hirsch, Emanuel 208, 252, 291
 Hirt, Friedrich Johann 59, 92
 Hobbes, Thomas 213
 Hoffmann, Immanuel 28
 Hornig, Gottfried 148
 Hufeland, Gottlieb 109, 117
 Humboldt, Alexander von 101
 Humboldt, Wilhelm von 101, 123
 Hume, David 143, 200
 Hutter, Leonhard 83
- Irenäus (von Lyon) 212
- Jacobi, Friedrich Heinrich 117
 Jacobs, Friedrich 66, 106
 Jäger, Johann Wolfgang 28
 Jakobus 250, 252
 Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm 58
 Jesus Christus 46, 52, 55, 64 f., 84, 88, 90, 158, 168, 170, 184–189, 204–210, 212, 215, 219, 224, 226, 229–242, 244, 247–250, 252, 254, 258, 268, 303

- Johannes der Täufer 244
 Johannes, Evangelist 65, 234

 Kant, Immanuel 61, 81, 94, 97 f., 104–108, 114–120, 138 f., 149, 168, 182 f., 193, 195 f., 198, 214, 216, 224, 261, 279, 287, 289 f., 299
 Karl August 58, 62, 93, 94–97
 Keckermann, Bartholomäus 156
 Kennicott, Benjamin 41, 43
 Keßler, Martin 96
 Keßler, Traugott 25
 Kies, Johann 28
 Knapp, Johann Georg 31
 Knebel, Karl Ludwig von 58, 101, 123
 Koethe, Friedrich August 25, 55, 102, 123
 König, Johann Friedrich 7, 156, 159, 161, 176, 199 f., 206, 217, 230, 243
 Konstantin (der Große) 85
 Kranich, Sebastian 3
 Kubik, Andreas 299
 Kublik, Steffen 94
 Kyrill von Alexandria 86

 La Croze, Maturin Veyssière de 49 f.
 Lang, Georg Heinrich 92
 Laube, Martin 309
 Lavater, Johann Caspar 169
 Lehmann, Roland M. 296
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 9, 78, 137 f., 153, 178, 192–196, 199, 201 f., 204 f., 210, 232, 299
 Leo (der Große), Papst 35
 Leppin, Volker 260
 Leß, Gottfried 9, 147, 165, 170–173, 181, 213, 219, 263, 276
 Lessing, Gotthold Ephraim 88, 106, 112, 170, 183, 185, 210, 223, 225, 228 f., 242, 293, 303
 Lobeck, Christian August 67
 Locke, John 41–43, 142, 215
 Loder, Justus Christian 93–95, 124
 Luden, Heinrich 27, 55, 102
 Luther, Martin 48, 78, 84, 161, 199, 204, 212, 215, 225, 227, 248, 250, 252, 254

 Meier, Georg Friedrich 31
 Meiners, Christoph 118
 Melanchthon, Philipp 83, 128, 144, 156, 161, 205, 209, 230
 Melchisedek 90
 Mendelssohn, Moses 117, 138 f.
 Merk, Otto 164
 Meyer, Gottlob Wilhelm 50
 Michaelis, Johann David 50, 52, 62, 179, 218
 Mildenerger, Margarete 113
 Mill, John 44
 Miller, Johann Martin 264 f.
 Miller, Johann Peter 29, 39
 Morus, Samuel Friedrich Nathanael 34, 262, 265, 278
 Mosheim, Johann Lorenz von 34, 84, 146
 Müller, Gerhard 98

 Napoleon, Bonaparte 121 f.
 Nicolai, Friedrich 32, 113, 265
 Niemeyer, August Hermann 9, 37, 114, 220, 263, 275–280
 Nösselt, Johann August 7, 29, 31, 114, 167 f., 174, 220, 269–275
 Novatian 84
 Nowak, Kurt 3, 12, 270
 Nüsseler, Angela 14, 165

 Origenes 37, 85, 127

 Palmer, Karl Christian 280
 Paulssen, Carl Christian August 98 f.
 Paulus 90, 179, 203, 221, 248, 250–252, 290
 Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob 65, 67, 70, 96–98, 101, 114, 118 f.
 Peters, Albrecht 252
 Piderit, Johann Rudolph Anton 256
 Planck, Gottlieb Jakob 191, 273
 Platner, Ernst 108
 Pollack, Detlef 295
 Polz, Christian Friedrich 59, 92 f.

 Prillwitz, Johann Carl Ludwig 44
 Rambach, Johann Jakob 24 f., 77, 246
 Rau, Johann Wilhelm 263

- Raue, Christian 49
 Raue, Johann 49
 Reimarus, Hermann Samuel 106, 170,
 205, 225 f.
 Reinhard, Lukas Friedrich 128
 Reinhold, Karl Leonhard 6, 67, 99–101,
 110, 118
 Reiske, Johann Jakob 34
 Rendtorff, Trutz 2, 135
 Resewitz, Friedrich Gabriel 266
 Reusch, Johann Peter 61
 Reuss, Eduard 306
 Reuß, Jeremias Friedrich 25, 29, 246
 Ritschl, Albrecht 202
 Ritschl, Georg Karl Benjamin 67
 Rosenkranz, Karl 108
 Rosenmüller, Johann Georg 92
 Rousseau, Jean-Jacques 142, 227, 302
 Roustan, Antoine Jacques 107

 Sartorius, Christoph Friedrich 29
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 67,
 81
 Schiller, Caroline von 100
 Schiller, Charlotte von 100
 Schiller, Friedrich 98–100, 114, 123,
 215, 301
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst
 7, 82, 159, 239, 274, 279–283, 288,
 293, 300, 304
 Schleussner, Gabriel Jonathan 110
 Schlosser, Friedrich Christoph 148
 Schlosser, Johann Georg 143
 Schmid, Carl Christian Erhard 117
 Schmidt, Johann Wilhelm 94, 260–262,
 264
 Schmidt, Kurt Dietrich 1
 Schnauß, Christian Friedrich 93
 Schnurrer, Christian Friedrich 41, 43,
 122
 Scholder, Klaus 299
 Schollmeier, Joseph 252
 Schott, Christoph Friedrich 28
 Schrage, Johann Nicolaus 263
 Schroeckh, Johann Matthias 34, 59 f.,
 64, 146, 305
 Schröpfer, Horst 105, 116

 Schröter, Marianne 148
 Schubert, Anselm 211, 221
 Schultz, Johann 108
 Schulze, Johann Ludwig 31
 Schumann, Johann Daniel 88
 Schütz, Christian Gottfried 31, 53, 103–
 107, 109 f., 113–117, 121 f., 149
 Schütz, Gottfried 53
 Schütz, Johann Gottlieb 53, 122
 Segner, Johann Andreas von 31
 Seiler, Georg Friedrich 207, 253
 Semler, Johann Salomo 6, 8, 10, 13 f.,
 25, 29–32, 34 f., 37, 39, 44 f., 48–50,
 52, 60, 65, 71, 73–75, 77, 79, 86 f., 90,
 128, 133–135, 148, 150, 152–154,
 163 f., 178, 184, 186, 188, 205, 208,
 210, 224, 243, 254–256, 258, 275,
 279, 282, 288, 300, 305
 Spalding, Johann Joachim 7, 9, 14, 120,
 139, 143–145, 151, 153, 174, 179 f.,
 182, 209, 213, 217, 224, 230, 243,
 251 f., 261, 269, 282, 291, 298
 Sparr, Walter 232
 Spener, Philipp Jakob 26, 132
 Spinoza, Baruch de 197, 201
 Steinbart, Gotthilf Samuel 153, 165,
 167–169, 173, 181, 223, 237
 Steiner, Johann Carl Samuel 6, 70, 73,
 81 f., 119
 Stephan, Horst 293
 Stiebritz, Johann Friedrich 31, 36
 Storr, Gottlob Christian 80, 162 f., 185,
 196, 208
 Strauß, David Friedrich 47
 Stroth, Friedrich Andreas 37, 104 f.

 Tarnow, Johann Marcus Constantin 263
 Teller, Wilhelm Abraham 14, 165–167,
 220 f., 230, 298
 Thorschmidt, Urban Gottlob 43
 Tittel, Gottlob August 59
 Töllner, Johann Gottlieb 88, 208, 232 f.,
 235, 238, 249, 253
 Troeltsch, Ernst 2, 177, 309
 Turretini, Jean Alphonse 71
 Tympe, Johann Gottfried 61

- Ulrich, Johann August Heinrich 67, 105, 107, 117
 Urlsperger, Johann August 208
- Vater, Johann Severin 68
 Vogel, Georg Johann Ludwig 53 f.
 Voigt, Christian Gottlob (von) 96
 Voigt, Friedemann 292
 Voigt, Johannes 67
 Voß, Ernestine 122
 Voß, Johann Heinrich 101–103, 122, 264
 Voßkamp, Wilhelm 17
- Wach, Joachim 81
 Walch, Carl Friedrich 95
 Walch, Christian Wilhelm Franz 39, 92, 305
 Walch, Johann Ernst Immanuel 104
 Walch, Johann Georg 24, 58–60, 130, 162
 Wallmann, Johannes 130
- Weber, Ernst Adolf 92, 96
 Wegscheider, Julius August Ludwig 196
 Weisse, Christian Hermann 47
 Wenz, Gunther 236
 Wettstein, Johann Jakob 37, 44
 Wiedeburg, Johann Ernst Basilius 105
 Wieland, Christoph Martin 6, 58, 101, 109
 Wilke, Christian Gottlob 47
 Woellner, Johann Christoph (von) 173, 257, 262, 275, 278
 Woide, Charles Gottfrey 41
 Wolff, Christian 31, 58, 78, 131, 138, 178, 192, 199, 293
- Ximenes de Cisneros, Francisco 48
- Zedlitz, Karl Abraham von 61
 Zickler, Friedrich Samuel 59, 91, 93
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von 26

Orte und Länder

- Amsterdam 40
 Alcala 48 f.
 Altdorf 59, 69 f., 76, 92, 164, 263
- Berlin 14, 38, 49, 62, 113, 122, 165, 167
 Bremen 40
 Butzbach 23 f.
- Chalcedon 35
 Calais 43
 Coburg 57, 91, 93
- Dortmund 69
 Dover 43
- England 40–43, 137, 300
 Erlangen 263
- Frankfurt 16, 23–27, 37, 54, 69, 99, 102, 167
 Frankreich 43, 137, 300
- Gießen 23 f., 38, 50, 234
 Göttingen 29, 32, 38 f., 49, 57, 62, 92, 137–139, 170, 263
 Gotha 57 f., 91, 110
- Halle 10, 15, 24, 28–32, 35, 37, 39, 43 f., 53, 56 f., 59–61, 68, 70 f., 104, 109, 114, 124, 141 f., 223, 269, 275, 278–280
- Hamburg 39
 Harwich 40
 Helmstedt 14, 129, 165–167
 Heidelberg 122
 Hellevoetsluis 40
 Holland 40, 205
- Jena 4–8, 11 f., 15–17, 24, 27 f., 48, 53–63, 66 f., 69 f., 83, 91–102, 104–109, 113–115, 118 f., 121–124, 130, 146 f., 149 f., 160 f., 164, 189, 193, 214 f., 253, 260–262, 290, 300 f., 306

- Jerusalem 89
- Königsberg 93 f., 107, 114
Kursachsen 166
- Leipzig 33 f., 44, 71, 143, 178, 262, 278,
289
- London 40 f.
- Magdeburg 38
Marburg 38
Meiningen 57, 91, 93
- Nicäa 35
- Paris 41, 43
Preußen 32, 58, 61 f., 149
- Rostock 156, 263
- Stolzenau 263
- Tübingen 10, 13, 25, 27–29, 80, 122,
162, 234, 289
- Thüringen 97 f., 105, 115
- Ulla 67
- Weimar 7, 15, 56–62, 91, 93–103, 106,
108 f., 149, 262, 306

Sachen

- Adam-Christus-Typologie 166, 219
- Akkommodation, akkommodieren 74,
78, 90, 132, 163, 188 f., 196, 208, 224,
252, 288
- Aktualisierung, aktualisieren 81, 85,
169, 180, 199, 252, 298, 302, 305
- Allgemeinverständlichkeit,
allgemeinverständlich 18, 138, 152,
168, 171, 188, 199, 231, 270, 278
- Altes Testament, alttestamentlich 41,
43, 61 f., 68, 90, 111, 136, 189, 196,
200, 207, 211, 220
- analogia fidei* 77
- analogia scripturae* 77
- Analytische Methode 128 f., 156, 159,
167
- Anglophilie 40 f.
- Anthropologie 128, 159, 182, 214, 217,
220, 222, 227 f.
- anthropologisch 153, 156–158, 164,
166, 175, 181, 191, 195, 211, 216 f.,
221–224, 229, 236, 245, 287, 297 f.,
309
- Atheismus, atheistisch 130 f., 171, 203
- Aufklärung
– Aufgeklärter Absolutismus 31, 298
– Aufgeklärter Protestantismus 132,
301, 309
- Aufklärungsforschung 1, 3, 7, 9, 12 f.,
86, 139 f., 243, 250, 310
- Dialektik der Aufklärung 302 f.
- Frühaufklärung 17, 24, 128, 131 f.,
152, 196, 243, 246, 253
- Radikalaufklärung 148
- autobiographisch 5, 26, 38, 46, 56, 67,
124, 146, 301
- Autonomie 80, 135, 214 f., 228, 287,
296 f.
- Bekehrung 25, 243 f., 246
- Bekanntnisschriften 10, 97, 118, 257
- Bescheidenheit 28, 52, 63, 79, 86, 113,
267
- Besserung 10, 78, 90, 144, 151, 169, 171,
179, 217, 226, 230, 235–238, 240,
243–249, 261 f., 272, 279
- Bestimmung (des Menschen) 139, 158 f.,
168, 171, 177, 180, 182, 190, 205,
212–214, 216, 218, 222 f., 226 f., 232,
243 f., 246, 253, 264, 271, 285, 297,
302, 305
- Biblische Theologie 76, 151, 162–164
- Bildung 144, 151 f., 213, 269–273, 279,
292
- Buße 84, 243–247

- causa efficiens* 201
 Christentumstheorie, Theorie des Christentums 2, 253, 259, 296, 309
Codex Alexandrinus 41
Codex Montfortianus 49, 51
Codex Ravianus 49, 51
Comma Johanneum 48–52
 Complutensische Bibel 39, 48 f.
communicatio idiomatum 229, 231
Confessio Augustana 255
creatio ex nihilo 200
critica sacra 71
- Deismus 43, 78, 87, 118, 176–178, 205, 229
dicta probantia 76, 160, 164, 179, 216
 Dogmatik
 – Biblische Dogmatik, s. Biblische Theologie
 – Dogmatikkompandium, -lehrbuch 6, 28, 64, 124, 156, 161, 260 f., 278
 – Dogmatismus 137, 290
 – Dogmen 151, 153, 162, 289, 293
 – Dogmengeschichte 86, 165, 260, 300
 – Dogmenkritik 86, 91, 183, 192, 210, 239, 260, 262, 280, 289 f., 306
 Differenzierung (gesellschaftlich) 140, 145, 256, 296
 Dreifaches Amt Christi 89 f., 239–241
- Eingebung s. Inspiration
 Eklektik 136 f., 152, 293
 Elementarisierung,
 Elementarisierungsprogramm 152, 155, 160, 261 f., 266 f., 272, 287, 295 f., 298 f.
 Empfindung 136, 181–183, 245, 281
 Enzyklopädie 15, 269–171, 274, 292
 – enzyklopädisch 7, 129, 154, 174, 262, 270 f., 273 f., 282 f., 292
 Erbsündenlehre 43, 211, 217–222, 298
 Ereignis Weimar-Jena 15, 56, 61, 103
 Erziehung 24 f., 161, 219, 227 f., 242, 279, 302 f.
 Eudämonismus, eudämonistisch 168, 181, 299
- Exegese 4, 11 f., 30 f., 33, 48, 61 f., 65, 71, 74, 76–78, 82, 89 f., 133, 153, 163 f., 188, 200, 221, 250
 Exklusivität 190, 288
- fides historica* 36, 304
finis (theologiae) 156 f.
 Fragmentenstreit 88, 147, 160, 167, 260
 Freiheit, Freiheitsbegriff 41 f., 47, 89, 134–136, 158, 197, 202, 213–217, 228, 249, 289, 297 f., 307 f.
 – Freiheitsbewusstsein 89, 202, 307
 – Gewissensfreiheit 85
 – Lehrfreiheit 97, 150, 306
 Frühkantianismus 16, 104–119, 149, 193, 290, 300
 funktional 18 f., 129, 131, 133, 143 f., 150 f., 159 f., 163, 173 f., 273, 282 f.
- Gattung 4–6, 9, 14, 17–19, 127 f., 139, 145, 160 f., 167, 173 f., 275 f., 280, 282, 291, 297, 305
 Gefühl 116, 181–183, 213, 218, 238, 245, 279, 281
 Geist, Geistbegriff 82, 87, 158 f., 163, 196, 206 f., 209, 219
 Genugtuung 234–238, 241
 Geschichtlichkeit 17, 74 f., 136, 164, 199
 Gesetz 159, 216 f., 221, 232, 235, 237, 250 f., 297
 Glaubenslehre 131–133, 148, 153, 159, 165, 276, 279–281, 291, 300
 Glückseligkeit 115 f., 120, 144, 149, 157, 159, 167–169, 182 f., 190 f., 193, 197, 201, 205, 209, 212, 216, 222 f., 230, 237, 243, 262, 271 f., 276, 299, 302 f., 305
 Gottesbegriff, Gotteslehre 119, 157, 192–210, 299
 – Eigenschaften Gottes 157, 193, 196–199, 206, 209, 231, 234
 – Gottebenbildlichkeit 36, 210–213, 217, 297, 302
 – Gottesbeweis 117, 193–195
 – Gottesgelehrsamkeit 130 f.

- Wesen Gottes, Wesenseinheit 193–199, 206–209, 230
 grammatisch-historisch 31, 34, 73–75, 77f., 81f., 90, 119, 178, 188, 288
 Griesbachhypothese 12, 46f.
- Hebräerbrief 89f., 161, 240
 Heilsordnung 77, 128, 158f., 243, 246, 248, 253
 Herablassung 198f., 277
 Hermeneutik, -vorlesung 6, 33, 42, 62f., 70–82, 119, 132, 135, 153, 163, 288, 295
 Historisierung 86f., 89, 189, 251f., 257, 304
 Humanismus 118, 279
- Idealismus 15, 139, 294
 Individualisierung 5, 133, 159, 163, 175, 204, 225, 236, 238, 246, 276, 285, 295–297
 Inspiration, Inspirationslehre 35, 61, 75, 77, 82, 86–89, 163, 175, 187–189, 278, 288
 Institution, Institutionalisierung 17, 127, 146–173, 305
intelligentia suprema 196
- Jakobusbrief 251
 Johannesevangelium 44, 65, 207, 224, 230, 234
 Judentum 23, 189, 205
 Jüngerbetrugstheorie 170
- Kanon 75, 88, 152, 164, 184, 187–189
 Katechetik 142, 161f., 262
 Kirche, Kirchenbegriff 135, 173, 253–259, 291
 Kirchengeschichte 1–3, 12, 33–36, 64, 66, 83–86, 146, 289
 Kirchenrat 91, 100, 267
 Kirchenväter 37, 44, 128
 Kollegialismus, kollegialistisch 83f., 255f.
 Kommunikationsverdichtung 15, 56, 115
 Konfessionelles Zeitalter 1, 89, 113, 128, 171, 175, 192, 205, 244, 253
- Kritik 42, 59, 74f., 77, 79, 80, 89, 183, 287
 Kultur 115, 143, 189, 193
- Liberalismus 41, 297
 Lebenswelt 141, 154f., 173f., 280, 282f., 296f., 305
 Lehrer der Religion, s. Religionslehrer
 Lesegesellschaften 140
 Logos 206–208, 230f., 233f.
 Lokalmethode 128, 156
- Mäßigung 28, 52, 79, 102, 149, 203, 268, 289
 Materialismus 171
 Matthäusevangelium 241
 – Matthäuspriorität 47
media (salutis) 156, 159, 247
 Meinungspluralismus 85, 267
 Menschenwürde 215, 298
 Metaphysik 128, 156f., 193–196, 279
minor agreements 47
 moderat 34, 39, 70, 82, 91f., 169, 177, 267, 285–310
 Moralische Wochenschriften 140f.
 Moralität, moralische Natur 116, 151, 175, 177, 179–183, 213, 215, 218, 226, 229, 242, 246, 297
- Neologie, Neologiebegriff 12, 14, 30, 57, 61f., 70, 81, 120, 127, 144f., 147, 152, 160, 165, 168–170, 180f., 268, 274, 293, 296, 299, 306
 Neues Testament 4, 17, 30, 37, 39, 41–50, 59, 61–63, 65, 70, 72, 74f., 77, 81–83, 101, 122, 124, 170f., 184f., 188, 205, 207, 244, 252
 – Novum Testamentum Graece 44f.
 Nichtchristen 191
 Nutzbarkeit 9, 139, 152, 178, 209, 266, 278, 292
- Offenbarung 8, 10, 42, 74f., 78f., 81f., 88, 131f., 134, 138, 151, 156, 163, 166, 170, 176, 177, 178, 181, 183f., 188, 190, 192f., 196, 199, 206–208, 223, 228, 232, 242, 247, 260, 281, 288, 304, 307

- Offenbarungsreligion 175 f., 186, 190, 291
- Offenbarungstheologie, offenbarungstheologisch 88, 134, 167, 174, 196, 199, 255, 259, 307
- Offenbarungstrinität 208 f.
- Öffentlichkeit 17 f., 33, 97, 99, 110, 112, 114 f., 127, 133, 138, 140 f., 148 f., 165, 173, 241, 283, 291 f.
- Orthodoxie 9, 28, 58, 87, 89, 91 f., 97, 131, 159, 176, 217, 222, 244, 254, 268, 274, 288, 294 f.
- Pantheismusstreit 117, 201
- Perfektibilität 2, 143, 168, 181, 183, 189, 195, 210, 212, 222 f., 225, 227, 229, 238, 242 f., 246, 248, 285, 298, 302, 304
- Pfarrer 129, 141, 143, 154, 174, 222, 228, 265, 268 f.
- Physikotheologie, physikotheologisch 194 f., 197
- Pietismus 13, 25, 28 f., 131–133, 223, 244, 246, 254
- Pluralität 38, 164, 177, 307
- Poesie 104, 200
- Polemik 39, 64, 69, 113, 118, 143
- Politisches Professorentum 99
- Popularität 136, 139, 142 f., 174, 277
 - Popularisierung, Popularisierungstendenz 5, 50, 139–142, 147, 161, 174, 262, 265
 - Popularphilosophie 9, 115, 136–139
 - Populartheologie 8, 13, 139, 145, 153, 162, 168, 174, 274 f., 279, 283, 292, 297, 304, 307
- Prädestination 204 f., 299
- Praxis, praxisbezogen 13, 17, 132, 145, 151, 154, 171, 173, 266, 283, 290, 292
 - Berufspraxis 132, 142, 269 f., 274, 276, 292
 - Praktische Reformbewegung 5, 17, 285
 - Praktische Theologie 13, 174, 275, 277, 297
 - Praxiswahrnehmung, Praxisorientierung 13, 132 f., 272
- Prälaturdeputierter 5, 94 f.
- Predigt 19, 80 f., 144, 171, 199, 209 f., 216, 233, 244, 261, 267, 272, 278, 295
 - Predigtamt 9, 143, 266
- Prinzipienlehre 130, 175
- Privatreligion, s. Religion
- Professionalisierung 17, 81, 142 f., 266
- Protestantismus 1, 2, 81, 132, 205, 231, 285, 280, 301, 309
- providentia (Dei)* s. Vorsehung
- Pyrrhonismus 36
- Rationalismus 70, 79, 94, 98, 114, 117–119, 130, 147–150, 168–170, 196, 207, 260, 287–289
 - rationalistisch 1, 36, 79, 81 f., 88, 96 f., 119, 130, 147, 163, 174, 179, 194, 196 f., 258, 262, 279, 288, 290, 306
- Rechtfertigung 14 f., 35, 156, 166, 216, 227, 239, 243, 248 f., 251–253, 303
- Reformation 1, 23, 28, 34, 64, 83, 118, 162, 166, 202, 296
 - reformatorisch 58, 74, 77, 81, 86, 128, 143, 161, 166, 175, 182, 186, 199, 203–205, 210, 212, 215–217, 224 f., 227, 229 f., 233, 239, 247 f., 251 f., 254, 256 f., 288, 297 f., 302 f., 305
- reformkonservativ 34, 52, 79, 86, 97, 163, 229, 285, 302–309
- Reimarus-Fragmente 106, 147, 170, 177, 229, 291
- Religion, Religionsbegriff 117, 130, 132–134, 150, 153, 156 f., 162 f., 172–182, 184, 186, 188–191, 205, 222, 228, 245, 257–259, 261, 272, 281, 288, 291, 295
 - natürliche Religion 128, 130, 147, 156, 166, 176, 178 f., 184, 186, 205, 288
 - Privatreligion 82, 134 f., 148, 150, 155, 178, 186, 255–259, 267, 296
 - Religion Jesu 84, 151, 186, 246, 234, 261
 - Religionsdiskurs 18, 31, 89, 167, 180, 220, 265, 267, 273, 285
 - Religionsedikt 150, 169, 173, 257 f., 275, 278
 - Religionskrieg 85, 177

- Religionskritik, religionskritisch 171, 173, 183, 192, 200, 300
- Religionslehrer, Volkslehrer 82, 87, 142 f., 149, 151, 154 f., 163, 171, 198 f., 222, 230, 246, 248, 263, 265 f., 272 f., 275, 279, 287 f., 295 f., 300
- Religionspädagogik, religionspädagogisch 39, 142, 149, 155, 164, 173 f., 199, 216, 228, 267, 275, 277–280, 296, 300
- Religionsphilosophie, religionsphilosophisch 88, 141, 149, 171, 174, 179, 183
- Religionspolitik 31
- Religionstheologie 181, 191, 292, 294
- Religionstheorie 42, 133 f., 136, 171 f., 271, 282
- Religionsunterricht 141 f., 144, 201, 209, 264, 267, 271, 275, 290
- Unterscheidung von öffentlicher und privater Religion 82, 135, 254, 259, 291, 294
- Reunionsbestrebungen 256, 258
- Rezensionen (ntl.) 4, 37, 44 f.
- Richtungsstreit 32, 69, 149, 196, 293, 307
- Römerbrief 63, 219, 250

- Sakrament 158, 244, 247, 255
- satisfactio* s. Genugtuung
- Schöpfung 195, 198, 200–204, 211 f., 226, 297
- Schrift, Heilige Schrift s. Bibel
- Schriftprinzip 86, 166, 185, 196, 288
- Schuldogmatik 129, 151–161, 171, 206, 267, 269, 273, 276, 299
- Schulphilosophie 137–139, 178, 192, 195
- sensus grammaticus* 33, 73 f.
- sensus historicus* 73 f.
- Siebenjähriger Krieg 28, 38
- Sinnesänderung 159, 177, 244–250, 253, 281, 298 f., 303
- Sozinianismus 43, 205
- Staatsräson 31, 97, 306
- Strafen 158, 169, 203, 219 f., 226–228, 235, 237 f., 248, 268, 303
- Strafexempel 233–239, 251, 303
- Strukturwandel 17, 57, 115, 133, 139–141, 172, 241, 257, 291 f., 305
- subjectum (theologiae)* 156
- subtilitas explicandi* 72, 78
- subtilitas intelligendi* 72
- Sünde 36, 128, 159, 177, 182, 202, 204, 210, 212, 217–221, 227–239, 244 f., 247 f., 250, 252 f., 303
- Supranaturalismus, supranaturalistisch 11, 118, 133, 149, 179, 185, 196, 207, 241, 284, 287, 289 f., 292 f.
- System, Systembegriff 76–78, 85, 128, 131, 134, 152 f., 167
- systemkritisch 151–153, 173, 291, 295, 299

- Theodizee 203, 299
- Theologiebegriff 130, 282, 294, 304
- Liberale Theologie 309
- Theologische Enzyklopädie, s. Enzyklopädie
- Unterscheidung von Theologie und Religion 13 f., 34, 72, 81 f., 128–130, 133–135, 144, 150–152, 163, 167, 173, 205, 209, 222, 261, 266, 275, 282, 309
- Theopneustie 87–89, 178, 187, 268, 288
- termini technici* 137, 153, 167
- Textforschung 4, 37, 41, 44 f.
- Textkritik 4, 17, 30, 45–48, 62, 165, 287, 300, 310
- textus receptus* 4, 46
- Toleranz 38, 256, 258
- Tradition, Traditionsprinzip 78, 175, 216, 219, 257
- Trinität, Trinitätslehre 43, 48, 128, 166, 171 f., 175, 205–210, 242, 262, 267, 290
- Tugend 84, 120, 144, 177, 180, 183, 186 f., 189, 193, 196, 202, 213, 232, 238, 244, 247, 250, 255, 264, 305

- Übergangstheologie 131
 Umformung(en), Transformation(en) 9,
 18, 127, 137, 139, 145, 147, 151, 153,
 161, 166, 175, 179, 182, 197, 199 f.,
 213, 216, 220, 223, 225, 229, 238,
 259, 269, 287, 291, 296, 304, 309
 Unsterblichkeit 107, 211, 223–226, 228,
 303
 Universitätsvisitation 58, 62, 94
 Unparteilichkeit 112 f.
 Unterricht s. Religionsunterricht
 Urbild, Urbildchristologie 186, 221,
 229, 232, 242
 Urkundenhypothese 189
 Urstandslehre 158, 181, 210 f., 217 f.
 Urteilskompetenz, -vermögen 30, 36,
 75, 86, 135, 287, 289
usus loquendi 33, 73 f.

 Verbindlichkeit 18, 134, 155, 168, 208,
 257
 Vermittlung 128, 136, 139, 141, 151,
 160, 165, 173, 179, 192, 197, 211, 273,
 296, 306, 310
 – Vermittlungsinteresse 13, 127, 309
 – Vermittlungsstruktur 145, 285, 292,
 304, 307
 – Vermittlungstheologie 9, 33, 203,
 292 f.
 Vernunft 8, 42 f., 60, 75, 78–82, 85, 87,
 91, 106 f., 116–119, 130 f., 136, 138,
 152, 154, 163 f., 168, 172, 176–181,
 188, 192 f., 195 f., 199, 203–205, 210,
 213 f., 218, 226, 228, 242, 256, 265,
 268, 281, 288 f., 292, 301

 Versöhnungslehre 169, 233, 235–239
 Vierfacher Schriftsinn 74
 Volksaufklärung 140 f., 265 f., 277
 Vorsehung 50, 69, 88, 157, 171, 187,
 197, 200–202, 204 f., 297, 299

 Wahrheit, Wahrheitsanspruch 78, 86,
 88, 157, 170 f., 175, 183 f., 187, 190 f.,
 207, 288
 Wegbereiter 56, 66
 Weimarer Klassik 4, 16, 44, 99, 103,
 301
 Weltbezug 192, 200
 Wesen
 – Wesenskern (des Christentums) 74,
 89, 152, 173, 255, 258, 281 f., 300
 – Wesen Gottes s. Gottesbegriff
 Westfälischer Friede 23
 Wissenschaftspolitik 4, 15, 62, 91, 97
 Wolfianismus 9, 58, 131, 132, 180
 Wort Gottes 191
 – Wort-Gottes (-Theologie) 2, 72, 74,
 81, 89, 134, 159, 176
 – Unterscheidung von Wort Gottes und
 heiliger Schrift 75, 87, 133
 Wunder 68, 185, 219, 241, 242

 Zensur, Zensurmaßnahmen 85, 141,
 278
 Zweideutigkeit 164, 166
 Zwei-Evangelien-Hypothese 47
 Zweinaturenlehre 144, 216, 229, 231,
 296
 Zweiquellenlehre 47